

Name:*	Giuseppe Cusa	Universität: Bern
Email:*	---	Land: Schweiz
Tel:*	---	Zeitraum: 2010
Programm:	Erasmus via FB 08	Fächer: Geschichte

(* diese Angaben sind freiwillig!)

Datum: 21. Juli 2010

LLP/ERFAHRUNGS – BERICHT (ausformulierte Version)

Zugegeben, die Skepsis war immens zu Beginn. Ein Auslandssemester im deutschsprachigen Ausland? Rentiert sich der Aufwand überhaupt? All die auszufüllenden Formulare, Fragebögen, all die einzureichenden Unterlagen für einen Aufenthalt in der Schweiz? Allerdings muss ich ebenso ehrlich gestehen, dass die anfänglichen Zweifel und Unsicherheiten recht schnell verflogen sind. Bereits die ersten von der Universität Bern zugesendeten Informationsmaterialien haben die Vorfreude dann doch geweckt, da übersichtlich, verständlich und anregend. Die bürokratischen Formalitäten haben sich zügig und gänzlich ohne Komplikationen mit den beigelegten Vordrucken erledigen lassen; gleiches galt auch für die nötigen Online-Registrierungen. Das Zimmer in einem der hiesigen Studentenlogierhäuser war rasch gefunden und bestätigt. Während der von dem International Office organisierten Einführungswoche werden alle notwendigen Papiere und Ausweise ausgehändigt sowie alles Wissenswerte rund um den Universitätsbetrieb und die Universitätsangebote in Bern angesprochen. So erfährt man u.a., dass man bei der UBS aufgrund eines Abkommens zwischen der Bank und der Universität Bern ein kostenloses Girokonto eröffnen kann. Hierbei erhält man auch den Euro26-Ausweis, der einem den kostenfreien Zugang zu fast allen Schweizer Museen ermöglicht sowie etliche weitere Vergünstigungen in ausgewählten Läden. Zudem sind die einführenden Veranstaltungen äußerst praktisch, um die anderen ERASMUS-Studenten kennenzulernen und erste eigenständig organisierte Treffen abzusprechen. Abgerundet wird die Einführungswoche durch einen informativen Stadtrundgang durch die historische Altstadt und einen Museumsbesuch. Die Qualität der Lehre des Historischen Instituts der Universität Bern ist überraschend gut. Allerdings ist die Auswahlmöglichkeit an Kursen vergleichsweise gering, da aufgrund des doch kleinen Instituts mit der überschaubaren Anzahl an Dozenten eben nicht so viele Kurse angeboten werden können. Inhaltlich allerdings wird die komplette chronologische Bandbreite der Geschichte angeboten, also Antike, Mittelalter und Neuzeit. Einen geographisch eingegrenzten Fokus gibt es nicht, allerdings werden logischerweise Veranstaltungen zur Schweizer Geschichte angeboten. Besonders interessant und inspirierend sind die Veranstaltungen des neu eingerichteten Studienganges Latin American Studies / Lateinamerikastudien. Die Ausstattung der

unzähligen in Bern beheimateten Bibliotheken ist außerordentlich; die Bibliothek des historischen Instituts ist besonders empfehlenswert. Die Anzahl der Studenten und Dozenten ist ja eher gering, aber wohl auch deswegen waren die Studienbedingungen äußerst förderlich. Fachlich wie menschlich sind die Dozenten zu loben: sie waren stets bereit, sich bei inhaltlichen, aber auch bei organisatorischen Fragen und Problemen die entsprechende Zeit zu nehmen, um ebendiese zu klären. Dies hat die zuweilen starke Zurückhaltung und Distanz etlicher Schweizer Studenten durchaus kompensiert; Freundschaften außerhalb der ERASMUS-Gruppe zu knüpfen, gelingt bloß in seltenen Fällen, ist aber definitiv auch dem kurzen, temporären Aufenthalt geschuldet. Nichtsdestotrotz lernt man dennoch Kommilitonen kennen aus der eigenen sowie anderer Fachrichtungen, v.a. im Studentenlogierhaus. Hier begegnen einem Menschen aus allen Himmelsrichtungen, die die unterschiedlichsten Fächer studieren bzw. studiert haben. Reguläre Universitätsstudenten, Studenten der Fachhochschulen, Doktoranden, promovierte Akademiker, man läuft ihnen allen über den Weg, tauscht Worte aus, freundet sich an. Und spätestens hier beginnt man nun doch die unterschiedlichsten Sprachen zu hören und zu sprechen: Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, um bloß die gängigsten zu erwähnen... Zimmer, Sanitäreanlagen und Küche sind in einem ordentlichen Zustand; ob das so bleibt, liegt lediglich an den Mitbewohnern und einem selbst. Waschmaschinen kann man für einen wirklich geringen Betrag (be)nutzen. Das Fellergut ist außerdem noch mit mehreren Gemeinschafts-/Fernsehräumen, Ping-Pong- und Billardtisch sowie mit mehreren Pianos ausgestattet. DAS W-LAN funktioniert in der Regel ebenfalls reibungslos; von ein, zwei kleineren Aussetzern mal abgesehen. Ob fröhliches Beisammensein in einer kleineren Gruppe oder größere Partys, meistens finden diese in einem der Studentenlogierhäuser statt – die zwei größeren, nämlich Fellergut und Tscharnergut, befinden sich 5 Minuten Fußweg voneinander entfernt. Das Einkaufszentrum Westside befindet sich eine einzige Bahnstation entfernt; hier kann man Einkaufen, Essen oder zur Abwechslung auch ins Pathé-Kino gehen (Montag ist Kinotag, also ‚günstiger‘ Eintritt). Außerdem sind die Verkehrsverbindungen von den beiden Studentenlogierhäusern zum Hauptbahnhof und somit auch zu den Universitätsgebäuden nahezu perfekt: mit der vor der Haustür verkehrenden S-Bahn, die ca. jede Viertelstunde fährt, gelangt man innerhalb von 5 Minuten ins Stadtzentrum. Hierfür eignet sich das Libero-Abo für monatlich 54 CHF bestens. Alternativ kann man auch bequem mit dem Fahrrad zur Uni respektive ins Stadtzentrum radeln; auch hierfür benötigt man lediglich 10-15 Minuten.

Die Altstadt alleine ist den Aufenthalt in Bern schon wert. Zwar ist Bern nicht sonderlich groß, aber dies wird durch Schönheit, Sehenswürdigkeiten und Charme wett gemacht. Man kann eines der vielen Museen besuchen und die Ausstellungen bewundern, ebenso kann man auf der Großen Schanze vor dem Hauptgebäude der Universität verweilen oder schlicht durch die Altstadt schlendern, sich vom Menschenstrom treiben lassen und die Umgebung genießen. Außerdem gibt's da ja noch den Bärengraben, in dem Attraktion und Wahrzeichen der Stadt rumtollen: ein Bärenpärchen, das neuerdings sogar Nachwuchs erhalten hat... (wobei einem in Bern Bären überall in jedweder Größe begegnen). Das Panorama der Berner Altstadt lässt sich bestens vom Rosengarten aus bestaunen; eine Sicht über ganz Bern ermöglicht auch der Gurten, der sich zudem zum Wandern und Verweilen sowie im Winter zum Schlittensfahren

eignet. Alle Freibäder sind kostenlos und in einem Abschnitt der Aare kann man ebenfalls schwimmen, sodass man schwimmen in und grillieren an der Aare prächtig miteinander verbinden kann. Des Weiteren laden die rentablen Vergünstigungen der Schweizer Bundesbahn (SBB) zum Reisen innerhalb der Schweiz geradezu ein: für 150 CHF kann man das Halb-Tax-Abo erwerben, mit dem man zum halben regulären Fahrpreis reist, für weitere 100 CHF das Gleis 7, mit dem man alle Züge nach 19h kostenlos nutzen darf. Die Abonnements sind ein Jahr gültig und absolut empfehlenswert, wenn man die Schweiz samt ihrer kulturellen Vielfalt näher kennenlernen möchte. Zudem ist Bern zentraler Punkt im Schweizer Bahnverkehr, wodurch nahezu alle Ziele, seien sie an der deutschen Grenze, im französischsprachigen Westen, in der Ostschweiz oder im Tessin, innerhalb kürzester Zeit mit Direktverbindungen erreichbar sind. Das Halb-Tax-Abo ist außerdem nicht bloß für den Schienenverkehr gültig, sondern z.B. auch für die Schifffahrt. Eine Fahrt auf dem malerischen Thuner See kann man somit auch zu reduzierten Preisen unternehmen. Bern selbst bietet bloß einige wenige Möglichkeiten zum Feiern, wobei Turnhalle, Cuba Bar und Bierhübeli am empfehlenswertesten sind, da leicht erreichbar, zentral gelegen und in der Regel gut besucht. Die Preise für ein Bier liegen zwischen 4-5 CHF, sind also durchaus tragbar. Ähnliches gilt auch für die alltäglichen Besorgungen. Die drei größten Supermärkte Denner, Migros und Coop sind zahlreich vorhanden und besitzen jeweils eine Budget-Produktlinie in ihrem Sortiment (Migros = M-Budget, Coop = Grand Prix), sodass eigentlich alle Produkte vergleichsweise günstig gekauft werden können. Lediglich Fleisch ist kostspielig. Lohnenswert sind die fast täglich wechselnden Aktionen, auf die man achten sollte, da etliche Produkte erheblich günstiger angeboten werden, so auch das ansonsten teure Fleisch. Die S-Bahnen verkehren ungefähr bis Mitternacht, von Donnerstag bis Samstag werden zudem Nachtbusse bereitgestellt, die bis in geregelten Abständen bis kurz vor 4h fahren. Donnerstag ist der eigentliche Partyabend, also Freitagskurse vermeiden! Das ERASMUS-Student-Network (ESN) Bern organisiert im Laufe des Semesters mehrere Veranstaltungen und Ausflüge, die ganz gut sind, die man aber nicht zwangsläufig alle besuchen braucht. Hingegen sollte man sich ernsthaft mit dem reichen Angebot des Universitätssports auseinandersetzen. Die hier angebotenen Kurse sind in aller Regel kostenfrei und decken so ziemlich alle Sportarten ab; nähere Informationen hierzu werden in der Einführungswoche vermittelt. Zudem finden sich in unmittelbarer Umgebung der Studentenlogierhäuser mehrere Plätze zum Fußball- und Basketballspielen sowie ein Wald zum Joggen. Und obwohl der Stadtteil Bümpliz unter Bernern einen Ghetto-Ruf genießt und der erste Anblick vom Bahnhof aus nicht sonderlich einladend ist, gibt es auch hier durchaus schöne Ecken. Wenn man die wenigen Hochhäuser der Siedlung, die man täglich aus dem Fenster sieht, einmal weglässt, dann handelt es sich im Großen und Ganzen um eine ruhige, nette Wohngegend. Man muss sie lediglich erkunden, dann bemerkt man auch die recht hübsche Fußgängerzone... Eines der wenigen Mankos ist ein fehlender Einheitsstudentenausweis, mit dem man die unterschiedlichen universitären Einrichtungen nutzen kann. So besitzt jede einzelne Institutsbibliothek ihre eigenen Kopierkarten und für die Zentralbibliothek ist ebenfalls ein gesonderter Bibliotheksausweis nötig, für den man sogar einmalig etwa 20 CHF zahlen muss. Erstaunlich ist jedoch, dass die jeweiligen Institutsbibliotheken teilweise auf hoher

Vertrauensbasis agieren, d.h. auszuleihende Bücher werden nicht direkt elektronisch erfasst, sondern durch das handschriftliche Ausfüllen eines Leihscheins ausgeliehen. Wenn das in Frankfurt mal nicht zu erheblichem Bücherschwund führen würde...

Aufwendig war zudem die Registrierung in die zahlreichen Online-Plattformen der Universität wie ePub, ePhi oder Ilias – hier nämlich werden die Unterrichtsmaterialien zur Verfügung gestellt bzw. hier muss man sich für Prüfungen registrieren. Resümierend blicke ich auf ein wert- und wundervolles Semester zurück, voller Unternehmungen und Erlebnisse, auf etliche neu eingegangenen Freundschaften, auf eine qualitativ hochwertige universitäre Lehre, auf eine lebens- und liebenswerte Stadt voller kultureller Einrichtungen und Programme zurück und auf ein paradiesisches schweizerisches Ambiente. Einen Auslandsaufenthalt in der Schweiz, besonders in Bern, kann ich ausdrücklich weiterempfehlen!